

Anders als es die diesjährige Berlinale-Retrospektive vermuten ließ, gab es im zwanzigsten Jahrhundert auch **Frauen, die Low- oder No-Budget- und sogar regelrechte Undergroundfilme drehten**: mit ganz wenig Geld und winzigem Team, weitgehend auf eigene Faust. Frauen, die solche Gegenwartsgeschichten und diese auf jene Art erzählten, die sie wollten – ohne Eingriffe von Filmförderungsgremien, Fernsehredaktionen oder den unter dem Schlachtruf „Jugendschutz“ agierenden Zensoren. Die wohl bedeutendste Berlinerin auf diesem Gebiet war Dagmar Beiersdorf, über Jahrzehnte hinweg die wichtigste Weggefährtin von Lothar Lambert, dem König des deutschen Undergroundkinos.

Ihre zweite abendfüllende Produktion war deutlich von Lambert inspiriert: Die in „schmutzigen“ Schwarzweißbildern erzählte **Story einer selbständigen deutschen Sexarbeiterin, die auf dem Straßenstrich im Tiergarten einen libanesischen Asylbewerber kennenlernt**. Während eines kalten Winters möchte er mit ihr, die sich auf ihre Weise aus schwierigen sozialen Verhältnissen ein wenig emporgearbeitet hat, ein klassisches Familienleben beginnen, am besten unter Einbeziehung ihrer halbwüchsigen Tochter, welche im Kinderheim lebt. Die Frau zweifelt an der Realisierbarkeit seiner Pläne und wohl auch an ihrer Liebe. Dritte(r) im Bunde ist ihre beste Freundin und Kollegin, ein Transvestit.

Inzwischen weitgehend in Vergessenheit geraten, lief Dagmar Beiersdorfs bester Film **1982 auf der Berlinale**, anschließend mit großem Erfolg wochenlang vor vollem Haus im Kino „Studio am Adenauerplatz“ und dreimal im Fernsehen (zuletzt 2000 auf 3sat als Auftakt einer Beiersdorf/Lambert-Reihe). Der mit vielen positiven Kritiken bedachte Streifen wurde von Dagmar Beiersdorf nicht nur geschrieben, inszeniert und produziert, sondern die Berlinerin übernahm auch die Hauptrolle. An ihrer Seite: ihr Mann Mustafa Iskandarani als der libanesische Asylbewerber und Lothar Lambert als der Transvestit.

Wir zeigen „Dirty Daughters“ (der viel Berliner Lokalkolorit bietet und noch nicht auf DVD o.ä. verfügbar ist) **einmalig an Dagmar Beiersdorfs 75. Geburtstag**, dem 1. April 2019 (und damit ausnahmsweise abweichend von unserem Jour fixe nicht am zweiten, sondern **bereits am ersten Montag des Monats**), in einer frisch aus Dagmar Beiersdorfs Keller geholten 16-Millimeter-Kopie.

Berlin-Film-Katalog präsentiert damit zum 82. Mal eine *Berlin-Film-Rarität des Monats* im Brotfabrikkino. Mehr zu dem Projekt unter www.berlin-film-katalog.de

BITTE BEACHTEN SIE: Am **25. März 2019** (Montag) ist Berlin-Film-Katalog zu Gast in der Reihe „FilmSpotting“ der Deutschen Kinemathek und präsentiert **um 19 Uhr im Arsenal** (Potsdamer Straße 2, Berlin-Tiergarten) Eberhard Fechners wegweisende Dokumentation **Nachrede auf Klara Heydebreck** (1969).

VORSCHAU: Im Mai möchten wir die Gaunerkomödie **Schwarzfahrer** zeigen, die Manfred Stelzer und Gert Möbius 1982 mit Rolf Zacher in der Hauptrolle drehten. Mit dabei: George Meyer-Goll und Iris Berben.



Mit ganzen 20 000 Mark hat Dagmar Beiersdorf einen kleinen, überraschenden Low-Budget-Film gedreht, der in seiner Stilsicherheit und seiner Ernsthaftigkeit vielen größeren Produktionen mühelos den Rang abläuft.

Jan Michael, Hamburger Abendblatt vom 24. Dezember 1982

Dirty Daughters oder **Die Hure und der Hurensohn** – BRD 1979-1981 – 80 Min. – Schwarzweiß – in deutscher Sprache – R+B: Dagmar Beiersdorf – K: Mario Gerstenberg, Lothar Lambert – D: Dagmar Beiersdorf, Mustafa Iskandarani, Lothar Lambert, Susanne Stahl, Bernd Lubowski, Ingrid Caven

Am 1. April 2019 um 18 Uhr im **Brotfabrikkino, Caligariplatz 1, 13086 Berlin (Pankow/Weißensee, direkt an der Grenze zu Prenzlauer Berg)**. Straßenbahn: M 2, 12, M 13, Bus: 156, 158. Haltestelle: Prenzlauer Allee/Ostseestraße. Eintritt **7,50, erm. 6 Euro**. www.brotfabrik-berlin.de